

# Geförderte Projekte des Innovationsausschusses zu der Förderbekanntmachung Versorgungsforschung - Medizinische Leitlinien vom 21. Juni 2024

Projekttitel	Akronym	Bekanntmachung	Themenfeld	Antragsteller (Projektleitung)	Konsortialpartner
Hüftfrakturen des Schenkelhalses: fortschrittliche Therapie auf Evidenzbasis für eine optimale Regeneration	HipSTER	MedLL	TF 1: Entwicklung und Weiterentwicklung von Leitlinien für die Versorgung bei häufigeren Erkrankungen unter besonderer Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Aspekte	LMU Klinikum München (Prof. Dr. Carl Neuerburg)	Technische Universität Dresden
Überarbeitung der S3 Leitlinie Therapie und Prävention der Adipositas im Kindes- und Jugendalter	TherapKJA	MedLL	TF 1: Entwicklung und Weiterentwicklung von Leitlinien für die Versorgung bei häufigeren Erkrankungen unter besonderer Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Aspekte	Universitätsklinikum Ulm (Prof. Dr. Martin Wabitsch)	
S3 Leitlinie Diagnostik und Therapie von Gallensteinen unter besonderer Berücksichtigung genderspezifischer Aspekte	LeiGaGe	MedLL	TF 1: Entwicklung und Weiterentwicklung von Leitlinien für die Versorgung bei häufigeren Erkrankungen unter besonderer Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Aspekte	Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (Prof. Dr. Verena Keitel-Anselmino)	Deutsche Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie e. V., Deutsche Gesellschaft für Gastroenterologie, Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten e. V.
Aktualisierung der S3-Leitlinie Alkoholbezogene Störungen durch konsequente Integration geschlechtsspezifischer Aspekte	LL-ALKOHOL-GE	MedLL	TF 1: Entwicklung und Weiterentwicklung von Leitlinien für die Versorgung bei häufigeren Erkrankungen unter besonderer Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Aspekte	Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim (Prof. Dr. Bernd Lenz)	
Evidenzbasierte Diagnostik und Therapie von Sprunggelenkfrakturen	EviDenTS	MedLL	TF 1: Entwicklung und Weiterentwicklung von Leitlinien für die Versorgung bei häufigeren Erkrankungen unter besonderer Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Aspekte	Technische Universität Dresden (Prof. Dr. Stefan Rammelt)	
S3 – Leitlinie Verletzungen des Beckenrings, AWMF Register-Nr. 187-039	S3-Becken	MedLL	TF 1: Entwicklung und Weiterentwicklung von Leitlinien für die Versorgung bei häufigeren Erkrankungen unter besonderer Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Aspekte	AUC - Akademie der Unfallchirurgie GmbH (Dr. Christine Höfer)	Private Universität Witten/Herdecke gGmbH
Aktualisierung und Weiterentwicklung der S2k-Leitlinie Ohrenschmerzen zur S3-Leitlinie	S3-LL Ohrenschmerz	MedLL	TF 1: Entwicklung und Weiterentwicklung von Leitlinien für die Versorgung bei häufigeren Erkrankungen unter besonderer Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Aspekte	Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Prof. Dr. Susanne Unverzagt)	
S3-Leitlinie Medikamentenmonitoring	MeMo	MedLL	TF 2: Entwicklung und Weiterentwicklung von Leitlinien für die Versorgung bei häufigeren Erkrankungen unter besonderer Berücksichtigung bereits geförderter Innovationsfondsprojekte	Universität Bielefeld (Prof. Dr. Christiane Muth)	Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Philipps-Universität Marburg
Update der S3 Leitlinie: Behandlung von erwachsenen Patienten mit ambulant erworbener Pneumonie (community acquired pneumonia, CAP)	S3-LL CAP	MedLL	TF 2: Entwicklung und Weiterentwicklung von Leitlinien für die Versorgung bei häufigeren Erkrankungen unter besonderer Berücksichtigung bereits geförderter Innovationsfondsprojekte	Technische Universität Dresden (Prof. Dr. Martin Kolditz)	Universität zu Köln
S3-Leitlinie Diabetes und Psyche	Dia-Psy	MedLL	TF 2: Entwicklung und Weiterentwicklung von Leitlinien für die Versorgung bei häufigeren Erkrankungen unter besonderer Berücksichtigung bereits geförderter Innovationsfondsprojekte	Justus-Liebig-Universität Gießen (Prof. Dr. Johannes Kruse)	Forschungsinstitut Diabetes Bad Mergentheim
S3 – Leitlinie: Empfehlungen für ein ambulantes Antibiotic Stewardship Programm für Deutschland	ABS ambulant	MedLL	TF 2: Entwicklung und Weiterentwicklung von Leitlinien für die Versorgung bei häufigeren Erkrankungen unter besonderer Berücksichtigung bereits geförderter Innovationsfondsprojekte	Universitätsklinikum Würzburg (Prof. Dr. Ildikó Gágyor)	Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Universität Bremen, Universitätsklinikum Jena
S3-Leitlinie: Evidenzbasiertes infektionsepidemiologisches Management von Ausbrüchen in Gemeinschaftsunterkünften	EvAGU	MedLL	TF 3: Entwicklung und Weiterentwicklung von Leitlinien mit Fokus Gesundheit der Bevölkerung, Öffentlicher Gesundheitsdienst (ÖGD)	Technische Universität Dresden (Prof. Dr. Anna Kühne)	Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen in Düsseldorf, Bundesverband der Ärztinnen und Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes e. V., Ludwig-Maximilians-Universität München, Robert Koch-Institut, Universität Bielefeld
Zusatzmodul Sozialpsychiatrischer Dienst & psychosoziale Notfallversorgung der S3-Leitlinie Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen	SpDi-LL-Modul	MedLL	TF 3: Entwicklung und Weiterentwicklung von Leitlinien mit Fokus Gesundheit der Bevölkerung, Öffentlicher Gesundheitsdienst (ÖGD)	Universität Leipzig (Prof. Dr. Steffi Riedel-Heller)	

**Projekttitle: Hüftfrakturen des Schenkelhalses: fortschrittliche Therapie auf Evidenzbasis für eine optimale Regeneration**

Akronym: HipSTER

Antragsteller: LMU Klinikum München (Prof. Dr. Carl Neuerburg)

Konsortialpartner: Technische Universität Dresden

Sitz des Antragstellers: Bayern

Themenfeld: 1) Entwicklung und Weiterentwicklung von Leitlinien für die Versorgung bei häufigeren Erkrankungen unter besonderer Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Aspekte

Kurzbeschreibung des Projekts durch den Antragsteller:

Das Ziel des Leitlinienprojekts ist es, interdisziplinäre Behandlungsstandards und neuartige Methoden des interdisziplinären Managements zur ganzheitlichen, evidenzbasierten Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Schenkelhalsfraktur unter erstmaliger Berücksichtigung der geschlechtsspezifischen Aspekte zu schaffen. Internationale Leitlinien, sowie die bisherige (abgelaufene) nationale Leitlinie sind bisher weder auf die Geschlechterverteilung der Inzidenzen, noch auf mögliche geschlechtsspezifische Auswirkungen in der Versorgung eingegangen, obwohl geschlechtsspezifische Outcome-Diskrepanzen in Studien bereits aufgezeigt wurden. Durch die Implementierung spezifischer Behandlungsalgorithmen und Checklisten kann die Therapie dieser häufigen und gesundheitsökonomisch bedeutsamen Verletzung unter Berücksichtigung der neuen G-BA-Richtlinie zur Versorgung der hüftgelenknahen Femurfraktur (QSFFx-RL) somit weiteren Einzug in die Behandlung dieser Patientinnen und Patienten erhalten und das Outcome insbesondere mit Blick auf geschlechtsspezifische Unterschiede verbessert werden. So kann die digital erstellte Leitlinie zukünftig besser über Schnittstellen in Entscheidungsunterstützungssysteme eingehen und Patientinnen und Patienten bzw. deren Vertreterinnen und Vertreter über die interprofessionellen Versorgungsaspekte der Schenkelhalsfrakturen informiert werden.

**Projekttitle: Überarbeitung der S3 Leitlinie Therapie und Prävention der Adipositas im Kindes- und  
Jugendalter**

Akronym: TherapKJA

Antragsteller: Universitätsklinikum Ulm (Prof. Dr. Martin Wabitsch)

Sitz des Antragstellers: Baden-Württemberg

Themenfeld: 1) Entwicklung und Weiterentwicklung von Leitlinien für die Versorgung bei häufigeren  
Erkrankungen unter besonderer Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Aspekte

Kurzbeschreibung des Projekts durch den Antragsteller:

Die hohe Prävalenz der Adipositas im Kindes- und Jugendalter in Deutschland (5,9 %) erfordert eine multiprofessionelle Anstrengung im Bereich der Therapie und Prävention der Erkrankung sowie in der Versorgung. Ziel der geplanten Aktualisierung der S3-Leitlinie „Therapie und Prävention von Adipositas im Kindes- und Jugendalter“ ist es, einen umfassenden Versorgungsstandard zu etablieren und die patientenzentrierte Versorgung durch die Einbindung von Patientenvertreterinnen und -vertretern zu fördern. Zudem wird erstmals ein Kapitel zur Diagnostik aufgenommen werden.

Methodisches Vorgehen: Die Leitlinie wird auf der Basis der S3-Leitlinienmethodik der AWMF mittels Leitlinienadaptationen, neuen systematischen Literaturrecherchen sowie auf Basis von Expertenkonsens aktualisiert werden. Das AWMF-Regelwerk wird vollständig umgesetzt werden.

Verwertungspotenzial: Eine überarbeitete aktualisierte S3-Leitlinie zur „Therapie und Prävention der Adipositas im Kindes- und Jugendalter“ ermöglicht eine standardisierte Behandlung der Kinder und Jugendlichen mit Adipositas, was zu einer einheitlichen und evidenzbasierten Versorgung dieser führt. Die Leitlinie kann dabei helfen politische Entscheidungen zu unterstützen und dazu beitragen, fundierte patientenzentrierte und evidenzbasierte Entscheidungen zur Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit Adipositas zu treffen. Die aktualisierte Leitlinie wird auch einen Beitrag dazu leisten, Bereiche zu identifizieren, bei denen weitere Forschung notwendig ist.

**Projekttitle: S3 Leitlinie Diagnostik und Therapie von Gallensteinen unter besonderer Berücksichtigung genderspezifischer Aspekte**

Akronym: LeiGaGe

Antragsteller: Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (Prof. Dr. Verena Keitel-Anselmino)

Konsortialpartner: Deutsche Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie e. V., Deutsche Gesellschaft für Gastroenterologie, Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten e. V.

Sitz des Antragstellers: Sachsen-Anhalt

Themenfeld: 1) Entwicklung und Weiterentwicklung von Leitlinien für die Versorgung bei häufigeren Erkrankungen unter besonderer Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Aspekte

Kurzbeschreibung des Projekts durch den Antragsteller:

Frauen erkranken 3–4-mal häufiger an Gallensteinen als Männer. Ziel des Leitlinienprojekts ist es, die S3 Leitlinie „Diagnostik und Therapie von Gallensteinen“ in Bezug auf Prävention und Behandlung von Gallensteinen zu aktualisieren und erstmalig geschlechtsspezifisch zu gestalten.

Methodisches Vorgehen: Auswahl einer repräsentativen Leitliniengruppe, systematische Evidenzsynthese nach GRADE und strukturierte Konsensusfindung, Erstellen von Qualitätsindikatoren nach der Methodik des Leitlinienprogramms Onkologie.

Verwertungspotenzial: Die Weiterentwicklung der Leitlinie ist von hoher Relevanz, da geschlechtsspezifische Faktoren nicht nur die Gallensteinbildung begünstigen, sondern auch die Entwicklung Therapie-assoziierten Komplikationen beeinflussen. Die neue Leitlinie soll zu einer gezielteren und effizienteren Prävention und Behandlung beitragen, eine verbesserte Risikoabschätzung ermöglichen und Frauen besser in die Entscheidungsprozesse einbeziehen. Durch die Entwicklung geschlechtsspezifischer Qualitätsindikatoren wird eine zeitnahe Implementierung und damit auch Umsetzung der Empfehlungen u. a. in zertifizierten Zentren ermöglicht.

**Projekttitle: Aktualisierung der S3-Leitlinie Alkoholbezogene Störungen durch konsequente  
Integration geschlechtsspezifischer Aspekte**

Akronym: LL-ALKOHOL-GE

Antragsteller: Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim (Prof. Dr. Bernd Lenz)

Sitz des Antragstellers: Baden-Württemberg

Themenfeld: 1) Entwicklung und Weiterentwicklung von Leitlinien für die Versorgung bei häufigeren Erkrankungen unter besonderer Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Aspekte

Kurzbeschreibung des Projekts durch den Antragsteller:

Das Projekt intendiert die Aktualisierung der S3-Leitlinie „Screening, Diagnose und Behandlung alkoholbezogener Störungen“ durch konsequente Integration geschlechtsspezifischer Aspekte. Abhängiger, schädlicher und riskanter Alkoholkonsum ist in Deutschland sehr häufig und führt zu hoher Krankheitslast und entsprechenden Kosten für die Patientinnen und Patienten, deren Angehörige und die Gesellschaft im Allgemeinen. Bisher finden sich nur sieben frauenspezifische Schlüsselempfehlungen in der Leitlinie; gezielte Empfehlungen für Männer und Geschlechtsminoritäten fehlen vollkommen.

Methodisches Vorgehen: In einem berufs- und sektorenübergreifenden Prozess unter Berücksichtigung der internationalen Standards und unter Einbezug von Patientenvertreterinnen und -vertretern erfolgen folgende Schritte: Aktualisierung und Formulierung relevanter klinischer Fragestellungen; systematische Literaturrecherche; Evidenzbestimmung (GRADE-System); strukturierte und moderierte Konsensfindung mit den einschlägigen Fachverbänden und Betroffenenvertreterinnen und -vertretern; Veröffentlichung.

Verwertungspotenzial: Das Projekt wird zu einer Implementierung geschlechtersensitiver Diagnostik- und Behandlungsmaßnahmen führen. Dadurch wird die Gesamtkrankheitslast inklusive direkter und indirekter Kosten sinken, der bedarfsgerechte, zweckmäßige und wirtschaftliche Einsatz von Mitteln aus der gesetzlichen Krankenversicherung steigen und die Lebensqualität sowie Partizipation von Patientinnen und Patienten zunehmen.

**Projekttitle: Evidenzbasierte Diagnostik und Therapie von Sprunggelenkfrakturen**

Akronym: EviDenTS

Antragsteller: Technische Universität Dresden (Prof. Dr. Stefan Rammelt)

Sitz des Antragstellers: Sachsen

Themenfeld: 1) Entwicklung und Weiterentwicklung von Leitlinien für die Versorgung bei häufigeren Erkrankungen unter besonderer Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Aspekte

Kurzbeschreibung des Projekts durch den Antragsteller:

Sprunggelenkfrakturen sind die häufigsten Frakturen eines lasttragenden Gelenks und häufig Ursache posttraumatischer Arthrosen. Die mittel- und langfristigen Ergebnisse sind in mehr als einem Drittel der Fälle unbefriedigend. In den vergangenen Jahren wurden intensive Bemühungen unternommen, das Outcome zu verbessern und die Komplikationsrate zu senken. Das Upgrade der abgelaufenen Leitlinie soll dieser Entwicklung mit evidenzbasierten Empfehlungen Rechnung tragen.

Methodisches Vorgehen: Die geplante S3-Leitlinie wird nach dem AWMF-Regelwerk unter Anwendung des GRADE-Verfahrens in fünf Phasen erstellt:

1. Vorbereitung der inhaltlichen Schwerpunkte, orientierende Literaturrecherche,
2. Konsensustreffen mit Festlegung der klinisch relevanten Fragestellungen und der Methodik zur Evidenzaufbereitung,
3. Evidenzgenerierung, Bewertung der methodischen Qualität sowie Festlegung des Evidenzgrades,
4. Konsensuskonferenz(en) mit Formulierung und Graduierung der Empfehlungen,
5. Verfassung und Publikation.

Verwertungspotenzial: Aufgrund der Häufigkeit der Sprunggelenkfrakturen hat jede Verbesserung der Versorgung ein hohes soziökonomisches Potenzial. Die Ergebnisse der Leitlinie sollen auf der Webseite der AMWF, dem Portal Patientenleitlinie und in entsprechenden Fachzeitschriften publiziert werden. Sie sollen der studentischen Lehre (NKLM) verfügbar gemacht werden und in Bemühungen der Europäischen Fachgesellschaft in europaweite Behandlungsempfehlungen einfließen.

**Projekttitle: S3 – Leitlinie Verletzungen des Beckenrings, AWMF Register-Nr. 187-039**

Akronym: S3-Becken

Antragsteller: AUC - Akademie der Unfallchirurgie GmbH (Dr. Christine Höfer)

Konsortialpartner: Private Universität Witten/Herdecke gGmbH

Sitz des Antragstellers: Bayern

Themenfeld: 1) Entwicklung und Weiterentwicklung von Leitlinien für die Versorgung bei häufigeren Erkrankungen unter besonderer Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Aspekte

Kurzbeschreibung des Projekts durch den Antragsteller:

In den größten betroffenen Patientengruppen, nämlich Schwer- und Polytraumatisierte sowie Patientinnen und Patienten mit Osteoporose-bedingten Frakturen, zeigt sich eine deutliche Geschlechterverschiebung. Sind es bei den Schwer- und Polytraumatisierten häufig jüngere, männliche Patienten, überwiegen bei den Osteoporose-bedingten Verletzungen die älteren, weiblichen Patienten.

Die Ziele des Leitlinienprojekts sind: Bereitstellung evidenzbasierter Empfehlungen zur Behandlung von Beckenringverletzungen unter besonderer Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Besonderheiten, Verbesserung der multiprofessionellen Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Verletzungen des Beckens sowie Optimierung der Struktur- und Prozessqualität in den Kliniken und der prähospitalen Versorgung, der Prävention und Nachsorge, Unterstützung in der Entscheidungsfindung in spezifischen Situationen aus interdisziplinärer Sicht und Bereitstellung einer Basis für die Translation in der Praxis zur Verbesserung der Versorgung.

Die Leitlinie wird nach den AWMF-Standards entwickelt. Mithilfe der GRADE-Methodik wird die Qualität der Evidenz bewertet, um unter Berücksichtigung des Evidence-to-Decision frameworks transparente und belastbare Empfehlungen zu formulieren. Die Entwicklung erfolgt in einer interdisziplinären und interprofessionellen Gruppe und unter Einbeziehung von Patientenvertretungen. Die Empfehlungen werden der Wissenschaft und den Fachgesellschaften zur Verfügung gestellt sowie in Lehre und Bevölkerung verbreitet.



**Projekttitle: Aktualisierung und Weiterentwicklung der S2k-Leitlinie Ohrenschmerzen zur S3-Leitlinie**

Akronym: S3-LL Ohrenschmerz

Antragsteller: Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Prof. Dr. Susanne Unverzagt)

Sitz des Antragstellers: Sachsen-Anhalt

Themenfeld: 1) Entwicklung und Weiterentwicklung von Leitlinien für die Versorgung bei häufigeren Erkrankungen unter besonderer Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Aspekte

Kurzbeschreibung des Projekts durch den Antragsteller:

Ziel der geplanten S3-Leitlinie ist die Verbesserung der primärärztlichen Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Ohrenschmerzen sowie die Definition von Schnittstellen zur spezialisierten Versorgung. Dabei sollen Empfehlungen für einen rationalen Einsatz diagnostischer und therapeutischer Maßnahmen formuliert werden, die sich an typischen Praxisabläufen orientieren, um unter Beachtung des Patientenwohls Unter-, Fehl- und Überversorgung abzubauen.

Methodisches Vorgehen: Es sollen Arbeitsstrukturen etabliert, Schlüsselfragen und patientenrelevante Endpunkte definiert und so die Voraussetzungen für eine systematische Literatursuche und Evidenzbewertung geschaffen werden. Die Empfehlungen basieren auf der höchsten verfügbaren Evidenz und berücksichtigen sowohl Nutzen, Schaden und Kosten als auch Perspektiven von Patientinnen und Patienten und deren Angehörigen sowie geschlechtsspezifische Aspekte. Sie werden auf einem geschützten Leitlinienportal diskutiert, und sowohl dort, als auch in strukturierten Konsensuskonferenzen abgestimmt.

Die Leitlinie, Leitblätter für Praxismitarbeiterende und mehrsprachige allgemeinverständliche Informationen für Patientinnen und Patienten werden in einem unabhängigen Praxistest in Hausarztpraxen auf ihre Praktikabilität und Akzeptanz unter Praxisbedingungen erprobt. Die Leitlinie wird veröffentlicht, die wichtigsten Empfehlungen werden auf den Internetseiten wie der Initiative „Klug entscheiden“ zur Vermeidung von Über- und Unterversorgung verlinkt und können so problemlos abgerufen werden.

**Projekttitle: S3-Leitlinie Medikamentenmonitoring**

Akronym: MeMo

Antragsteller: Universität Bielefeld (Prof. Dr. Christiane Muth)

Konsortialpartner: Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Philipps-Universität  
Marburg

Sitz des Antragstellers: Nordrhein-Westfalen

Themenfeld: 2) Entwicklung und Weiterentwicklung von Leitlinien für die Versorgung bei häufigeren Erkrankungen unter besonderer Berücksichtigung bereits geförderter Innovationsfondsprojekte

Kurzbeschreibung des Projekts durch den Antragsteller:

Unerwünschte Arzneimittelwirkungen (Nebenwirkungen) sind leider häufig und auch bei bestimmungsgemäßem Gebrauch nie ganz vermeidbar. Selten führen sie zu schwerwiegenden gesundheitlichen Problemen für Patientinnen und Patienten (z. B. Organschäden oder Todesfälle), können aber Krankenhausbehandlungen erforderlich machen. Schwerwiegende unerwünschte Arzneimittelwirkungen sind häufig vermeidbar, wenn die Therapie sorgfältig überwacht wird („Monitoring“). Dies erfolgt meistens in der Hausarztpraxis, wo Patientinnen und Patienten langfristig umfassend versorgt werden, bspw. mittels Laborkontrollen, Messen des Blutdrucks oder durch gezieltes Erfragen von Beschwerden. Häufig werden Patientinnen und Patienten selbst oder pflegende An-/Zugehörige in diese Überwachung aktiv einbezogen (Selbstmonitoring). Auch können Apothekerinnen und Apotheker mitwirken und ggf. bestimmen Fachspezialisten den Blutspiegel von schwer zu steuernden Medikamenten.

Bislang enthalten medizinische Leitlinien kaum Monitoring-Empfehlungen, welche Werte in welchen Abständen gemessen, wie abweichende Werte behandelt werden und wie Heilberufe dabei kooperieren sollen. Im beantragten Projekt soll daher eine evidenzbasierte medizinische Leitlinie zum hausarztpraxisbasierten Medikamentenmonitoring entwickelt werden, in der auch die Zusammenarbeit verschiedener Heilberufe abgestimmt wird. Dafür wurden Hausärztinnen und Hausärzte, Vertreterinnen und Vertreter aus 20 medizinischen Fachgesellschaften, spezialisierte Berater (z. B. Pharmakologie) sowie Patientenvertreterinnen und -vertreter zur Mitwirkung eingeladen.

**Projekttitle: Update der S3 Leitlinie: Behandlung von erwachsenen Patienten mit ambulant erworbener Pneumonie (community acquired pneumonia, CAP)**

Akronym: S3-LL CAP

Antragsteller: Technische Universität Dresden (Prof. Dr. Martin Kolditz)

Konsortialpartner: Universität zu Köln

Sitz des Antragstellers: Sachsen

Themenfeld: 2) Entwicklung und Weiterentwicklung von Leitlinien für die Versorgung bei häufigeren Erkrankungen unter besonderer Berücksichtigung bereits geförderter Innovationsfondsprojekte

Kurzbeschreibung des Projekts durch den Antragsteller:

Die Ziele des Projekts sind die Überarbeitung der gesamten Leitlinie unter erstmaliger Verwendung von PICO-Fragestellungen, Kürzung und Vermeidung von Redundanzen mit anderen Leitlinien, Generierung evidenzbasierter klinischer Empfehlungen zum Management der CAP sektorenübergreifend, Abnahme unnötigen Antibiotikaverbrauchs und Verhinderung Resistenzselektion, Optimierung der Versorgungsqualität, Sterblichkeit, Therapiedauer, Positionierung neuer Studienergebnisse und Etablierung der Evidenzbasis für die externe Qualitätssicherung.

Methodisches Vorgehen: Festlegung von voraussichtlich ca. 15 priorisierten PICO-Fragen; systematische Evidenzrecherche; metaanalytische Zusammenfassung der Ergebnisse aller Endpunkte; Bewertung möglicher Verzerrungsrisiken mit Checklisten; Vertrauensbeurteilung nach GRADE; Zusammenfassung in Evidenztabelle, Erarbeitung von Empfehlungsvorschlägen mit Angabe der Evidenzbasis; strukturierte Konsensfindung unter Moderation der Konsensuskonferenzen durch AWMF-Leitlinienberater; Festlegung des dreistufigen Empfehlungsgrades; Angabe der Leitlinienempfehlungen mit Evidenzstärke und Empfehlungsgrad.

Verwertungspotenzial: Die Sicherstellung der Verwertung erfolgt durch hohe methodische und fachliche Qualität, leichte Verfügbarkeit (Kurzversion, App), Praxisrelevanz und transsektorale Bedeutung, kostenfreie Zugänglichkeit, etablierte regelmäßige Aktualisierung, Datenbasis deutscher Erreger- und Resistenzstatistik, Erstellung Kurzinformation für Patientinnen und Patienten, Erstellung Kurzfassung und Publikation in Fachzeitschriften.

**Projekttitle: S3-Leitlinie Diabetes und Psyche**

Akronym: Dia-Psy

Antragsteller: Justus-Liebig-Universität Gießen (Prof. Dr. Johannes Kruse)

Konsortialpartner: Forschungsinstitut Diabetes Bad Mergentheim

Sitz des Antragstellers: Hessen

Themenfeld: 2) Entwicklung und Weiterentwicklung von Leitlinien für die Versorgung bei häufigeren Erkrankungen unter besonderer Berücksichtigung bereits geförderter Innovationsfondsprojekte

Kurzbeschreibung des Projekts durch den Antragsteller:

Mehr als 30 Prozent der Menschen mit Diabetes mellitus sind gleichzeitig an einer psychischen Störung erkrankt und leiden unter diabetesbezogenen Belastungen. Dies geht mit erheblichen Einschränkungen der Lebensqualität, der Entwicklung diabetesbezogener Folgeerkrankungen und einem erhöhten Mortalitätsrisiko einher. Diese Patientinnen und Patienten werden oftmals unter- oder fehlversorgt. Diagnostik und Therapie sind auf diese komplex erkrankte Hochrisikogruppe spezifisch anzupassen. Die Dia-Psy-Studie hat das Ziel, eine zielgruppenspezifische S3-Leitlinie für diese Patientengruppe zu entwickeln.

Methodisches Vorgehen: Die bestehende S2k-Leitlinie wird zu einer S3-Leitlinie „Diabetes und Psyche“ weiterentwickelt und adressiert die gesamte Versorgungskette. Die Entwicklung erfolgt gemäß dem Regelwerk der AWMF. Eine Gruppe von Expertinnen und Experten aus den relevanten Fachgebieten legt zunächst klinisch relevante Fragestellungen (PICO-Fragen) fest, auf deren Basis systematische Literaturrecherchen und Evidenzbewertungen mittels GRADE erfolgen. Darauf aufbauend leitet die Leitliniengruppe Entscheidungshilfen und Handlungsempfehlungen ab.

Die Behandlerinnen und Behandler sowie die Patientinnen und Patienten sollen sensibilisiert, die Qualität und Abläufe der Versorgung verbessert und eine Datengrundlage für die Integration dieser Versorgung in die DMP-Programme einschließlich Qualitätsindikatoren erarbeitet werden. Vermeidbare Kosten durch Fehlversorgung und krankheitsbedingte Folgekosten sollen reduziert werden.

**Projekttitle: S3 – Leitlinie: Empfehlungen für ein ambulantes Antibiotic Stewardship Programm für Deutschland**

Akronym: ABS ambulant

Antragsteller: Universitätsklinikum Würzburg (Prof. Dr. Ildikó Gágyor)

Konsortialpartner: Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Universität Bremen, Universitätsklinikum Jena

Sitz des Antragstellers: Bayern

Themenfeld: 2) Entwicklung und Weiterentwicklung von Leitlinien für die Versorgung bei häufigeren Erkrankungen unter besonderer Berücksichtigung bereits geförderter Innovationsfondsprojekte

Kurzbeschreibung des Projekts durch den Antragsteller:

Rund 85 Prozent aller Antibiotika in der Humanmedizin in Deutschland werden in der ambulanten Versorgung verordnet: zwei Drittel davon von Hausärztinnen und -ärzten, weitere sechs Prozent von Kinder- und Jugendmedizinerinnen. Antibiotikaverordnungen sind häufig nicht angemessen und führen damit zu Über- und Fehlversorgung. Ein solcher Einsatz von Antibiotika erhöht die Gefahr von Nebenwirkungen und der Entwicklung von resistenten Keimen.

Für den stationären Bereich existiert eine S3 – Leitlinie zum rationalen und verantwortungsvollen Umgang mit Antibiotika - auch „Antibiotic Stewardship“ genannt. Die Empfehlungen sind aus der Evidenz für die Krankenhausversorgung abgeleitet und eine Übertragung der Erkenntnisse und Maßnahmen auf den ambulanten Bereich ist nicht möglich.

Diese Leitlinie soll den rationalen Einsatz von Antibiotika in der Primärversorgung von Erwachsenen und Kindern fördern mit dem Ziel, Über- und Fehlversorgung mit Antibiotika zu reduzieren und der Resistenzentwicklung entgegenzuwirken. Die Leitlinie soll die Evidenz zu Maßnahmen im ambulanten Bereich strukturiert zusammentragen und Empfehlungen für ein ambulantes Antibiotic Stewardship formulieren. Diese richten sich nicht nur an ambulant tätige Ärztinnen und Ärzte und deren Praxisteams, sondern auch an Vertreter relevanter Gremien der ärztlichen Selbstverwaltung, deren Mitarbeit explizit vorgesehen ist, insbesondere hinsichtlich ihrer späteren Umsetzungsmöglichkeiten. Auch Bürgerinnen und Bürger werden in das Projekt einbezogen.

**Projekttitle: S3-Leitlinie: Evidenzbasiertes infektionsepidemiologisches Management von Ausbrüchen in Gemeinschaftsunterkünften**

Akronym: EvAGU

Antragsteller: Technische Universität Dresden (Prof. Dr. Anna Kühne)

Konsortialpartner: Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen in Düsseldorf, Bundesverband der Ärztinnen und Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes e. V., Ludwig-Maximilians-Universität München, Robert Koch-Institut, Universität Bielefeld

Sitz des Antragstellers: Sachsen

Themenfeld: 3) Entwicklung und Weiterentwicklung von Leitlinien mit Fokus Gesundheit der Bevölkerung, Öffentlicher Gesundheitsdienst (ÖGD)

Kurzbeschreibung des Projekts durch den Antragsteller:

Ziel der Leitlinie ist die Ableitung von evidenz- und konsensbasierten Handlungsempfehlungen für ein effizientes, ressourcenschonendes und dem Kontext angemessenes Vorgehen zur Verringerung der Anzahl von Folgefällen bei Ausbruchsgeschehen in Gemeinschaftsunterbringungen für z. B. obdachlose oder geflüchtete Menschen.

Die Methodik zur Erstellung der evidenz- und konsensbasierten S3-Leitlinie richtet sich nach dem AWMF-Regelwerk. Es wird eine repräsentative Leitlinien-Gruppe aus Fachgesellschaften, Berufsverbänden, Öffentlicher Gesundheitsdienst und Betroffenenverbänden erstellt. Die GRADE-Methode und das WHO-INTEGRATE Evidence-to-Decision framework für eine strukturierte Bewertung der Auswirkungen von Maßnahmen aus gesamtgesellschaftlicher Sicht finden Anwendung. Es erfolgt die intensive Einbindung des Öffentlichen Gesundheitsdienstes in die Leitlinienarbeit.

Jährlich werden viele hundert Ausbrüche in Gemeinschaftsunterbringungen gemeldet. Für die Maßnahmen zur Eindämmung von Ausbrüchen kooperiert der Öffentliche Gesundheitsdienst mit der ambulanten Versorgung, den Einrichtungen und den Betroffenen. Es ergibt sich ein erheblicher sektorenübergreifender Koordinierungsaufwand, der durch praxisorientierte Leitlinien unterstützt werden kann. Eine Entwicklung von Empfehlungen kann Entscheidungs- und Handlungskorridore aufzeigen, zur Harmonisierung der heterogenen Vorgehensweise im Ausbruchmanagement beitragen und sowohl Folgefälle vermeiden beziehungsweise deren Schwere vermindern, als auch nicht-intendierte Folgen auf individueller und Populationsebene berücksichtigen.

**Projekttitle: Zusatzmodul Sozialpsychiatrischer Dienst & psychosoziale Notfallversorgung der S3-  
Leitlinie Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen**

Akronym: SpDi-LL-Modul

Antragsteller: Universität Leipzig (Prof. Dr. Steffi Riedel-Heller)

Sitz des Antragstellers: Sachsen

Themenfeld: 3) Entwicklung und Weiterentwicklung von Leitlinien mit Fokus Gesundheit der  
Bevölkerung, Öffentlicher Gesundheitsdienst (ÖGD)

Kurzbeschreibung des Projekts durch den Antragsteller:

Das Projekt zielt auf die Neuentwicklung eines Zusatzmoduls zur 3. Auflage der S3-Leitlinie „Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen“ der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde. Der Fokus liegt auf den Sozialpsychiatrischen Diensten sowie einer psychosozialen Notfallversorgung und Krisenintervention. Die Leitlinienempfehlungen sollen die Kompetenzen des Öffentlichen Gesundheitsdienstes und des Sozialpsychiatrischen Dienstes in enger Verbindung mit der psychiatrisch-psychotherapeutischen Versorgungslandschaft stärken und die Betreuung psychisch kranker Menschen und ihrer Angehörigen verbessern.

Methodisches Vorgehen: Das Zusatzmodul basiert auf der etablierten Methodik der AWMF für die Entwicklung von S3-Leitlinien und umfasst u. a. eine systematische Literaturrecherche und Bewertung, die Ableitung der Empfehlungen mithilfe des GRADE-EtD-Frameworks und eine strukturierte Konsensfindung begleitet durch ein repräsentatives Leitliniengremium und die laufende Beteiligung von zwölf Betroffenen- und Angehörigenvertretern (AG Impuls). Es erfolgen eine Beratung und neutrale Moderation durch die AWMF.

Verwertungspotenzial: Das Zusatzmodul bietet evidenzbasierte Handlungsempfehlungen für Fachkräfte, Patientinnen und Patienten und Angehörige und kann in eine große – alle Bereiche umfassende - Leitlinie des Öffentlichen Gesundheitsdienstes inkludiert werden. Die Integration in Lehrpläne, Weiter- und Fortbildungsprogramme sowie die breite Dissemination u. a. über Fachgesellschaften und Online-Plattformen gewährleisten eine ubiquitäre praktische Anwendung.